



„Den Kindern gehört die Welt, die Sonne und das Himmelszelt“
(Januz Korczak)

Konzeption

Ev. Kindertagesstätte „Himmelszelt“
Schloßstraße 22
64372 Ober-Ramstadt/Wembach
Tel.: 06154 5457
Email: Kita.Wembach@ekhn.de

Inhalt

Vorwort

1 Definition und Leitbild

1.1 Definition „Konzeption“

1.2 Leitbild

2 So entstand unser Himmelszelt

3 Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten

3.2 Betreuungsmodelle

3.2.1 Wie kann unser Kind betreut werden?

3.3 Räumlichkeiten

3.4 Außengelände

3.5 Himmelszelt unterwegs

3.6 Regeln in unserem Haus

3.7 Lebensraum Wembach-Hahn

3.8 Personal

3.9 Aufnahmekriterien

4 Eingewöhnung der Kinder

4.1 Berliner Modell

4.2 Auffassung von Bildung

4.3 Wie Kinder lernen

4.4 Das Spiel in der Kindertagesstätte

5 Integration und Inklusion

6 Die Krippe

- 6.1 Tagesablauf in der Krippe
- 6.2 Wochenstruktur in der Krippe
- 6.3 Ziele der Krippenarbeit
- 6.4 „Ich-Ordner“
- 6.5 Übergang von der Krippe zum Kindergarten

7 Der Kindergarten

- 7.1 Tagesablauf im Kindergarten
- 7.2 Wochenstruktur im Kindergarten
- 7.3 Ziele im Kindergarten
- 7.4 Ich-Ordner
- 7.5 Religionspädagogik
- 7.6 Waldtag
- 7.7 Bewegungstag
- 7.8 Schulkind-Projekt
- 7.9 Übergang vom Kindergarten in die Schule

8 Sexualpädagogisches Konzept

9 Beschwerdemanagement

- 9.1 Beschwerden von Eltern
- 9.2 Beschwerden von Kindern

10 Gesundheitsförderung

11 Feste im Jahresverlauf

12 Elternarbeit und Elternbeirat

- 13 Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung § 8a
 Sozialgesetzbuch**

- 14 Öffentlichkeitsarbeit**

- 15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- 16 Begriffserklärungen**

Vorwort

Liebe Leser,

Sie halten die Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte „Himmelszelt“ Wembach in den Händen. Diese Kita, ebenso wie die Kita in Rohrbach, ist eingebettet in die evangelische Waldensergemeinde Rohrbach-Wembach-Hahn. Die Waldenser sind eine Glaubensgemeinschaft deren Geschichte bis weit vor die Zeit der Reformation zurückreicht. Im 16. Jahrhundert schlossen sie sich der Reformation an. Sie wurden über Jahrhunderte in ihrer Heimat, den Cottischen Alpen im heutigen Italien, unterdrückt und verfolgt. Deshalb flohen einige Waldenser aus dem Tal Pragela und wurden 1699 in den Orten Rohrbach, Wembach und Hahn angesiedelt, die durch den 30jährigen Krieg und Pestepidemien entvölkert waren. Sie bildeten eine selbstständige Kolonie. Die reformierte Kirchengemeinde gehört der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau an.

Die Waldenser zeichneten sich seit ihrem Bestehen durch ihr diakonisches Handeln aus. Sie haben in ihrer Geschichte viele Impulse für eine bessere Bildung der Bevölkerung gegeben. In dieser Tradition betreibt die Kirchengemeinde ihre Kindergärten. Als geistliche Laienbewegung gegründet ist das Engagement von Ehrenamtlichen bis heute für die Gemeinde charakteristisch. Der ehrenamtliche Kirchenvorstand und seine Kindergartenbeauftragten kümmern sich zusammen mit dem Pfarrer um die anfallenden Trägeraufgaben, die viel Zeit und Einsatz verlangen. Dazu investiert die Kirche jedes Jahr über 60.000 € aus Kirchensteuergeldern in ihre beiden Kitas und entlastet damit die Stadt Ober-Ramstadt und die Eltern. Beides drückt aus, wie wichtig der Kirchengemeinde ihre Kitas sind.

Jesus Christus hat gesagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen“ und war ein Freund der Kinder. In diesem Sinne ist unser Kindergarten ein Ort für ihr Kind, an dem es erfahren soll, dass es wertvoll und geliebt ist, und an dem es die Förderung erhält, die es in seiner Entwicklung braucht. Wert legen wir darauf, dass unsere Kinder im Kindergarten christlichen Werte wie „Nächstenliebe“ und „Achtung anderer“ vermittelt bekommen und so auf das Leben vorbereitet werden.

Ich wünsche Ihrem Kind eine gesegnete und erfüllte Zeit in unserem Kindergarten.

Pfarrer Christoph Lubotta

„Der Weg ist das Ziel“

Wir haben uns auf den Weg gemacht unsere Arbeit zu dokumentieren. Eine Konzeption ist NIE fertig. Wir laden Sie aber dennoch dazu ein, sich über unserer Arbeit zu informieren. Wir, das gesamte Team, machen unsere Arbeit transparent für Sie und geben Ihnen Einblicke in unser tägliches Tun. Wir sind stetig dabei, die Konzeption zu erweitern oder zu verändern,

Damit unsere Konzeption immer aktuell bleibt, berücksichtigen wir veränderte Bedürfnisse der Kinder und den gesellschaftlichen Wandel. Das bedeutet für uns: regelmäßige Reflektion und Flexibilität bei der Arbeit, um für eventuelle Veränderungen und Erweiterungen offen zu sein. Sollten Sie Fragen und Anmerkungen zu unserer Konzeption haben, haben wir ein offenes Ohr dafür.

Das Team der Kindertagesstätte Himmelszelt

1 Definition und Leitbild

1.1 Definition „Konzeption“

Eine Konzeption ist eine schriftliche Darstellung aller inhaltlichen Punkte, die in einer Kindertageseinrichtung für die Mitarbeiter*innen, die Eltern, die Kinder und den Träger relevant sind. Eine Konzeption ist das Spiegelbild der aktuellen pädagogischen Arbeit, die jederzeit erweitert, ergänzt und weiterentwickelt wird.

Mit dieser Konzeption möchten wir unsere Türen öffnen, Ihnen einen Gesamteinblick gewähren und eine Gesprächsbasis über unsere Arbeit schaffen.

1.2 Leitbild

„Den Kindern gehört die Welt, die Sonne und das Himmelszelt“

(Januz Korczak)

Kinder kommen als Individuen zur Welt, die sich mit ihren Begabungen, Interessen, Stärken und Schwächen entwickeln. Alle Kinder sind von Geburt an daran interessiert, ihre Welt zu erforschen. Hierfür benötigen sie den geschützten Rahmen der Familie.

In unserer Einrichtung wollen wir das Kind in seiner Entwicklung begleiten und in seiner eigenen Persönlichkeit stärken.

- Wir ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie.
- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder und der Familien als unseren Bildungsauftrag wahr.
- Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der ständig veränderten Lebenssituation der Eltern und Gesellschaft und dem hessischen Bildungs-Erziehungsplan (HEBP). Die Grundlagen unserer Arbeit unterliegen den gesetzlichen Vorgaben der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO) der EKHN.
- Die Kindertagesstätte nimmt an der Entwicklung der Qualitätsentwicklung (QE) der EKHN teil.

In unserer Einrichtung Himmelszelt ist Geborgenheit als Schutzraum der Kinder von wesentlicher Bedeutung. Die Grundbedürfnisse des Kindes, wie Körperkontakt, Füttern und Wickeln, werden von den Erzieherinnen familienübernehmend in der Kinderkrippe erfüllt.

Im Kindergarten ist der Schutzraum für die Kinder ebenso ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Er ist jedoch offener gestaltet und beinhaltet mehr Raum und Beschäftigungsangebote.

In diesem geschützten Rahmen können sich die Kinder erproben und ausprobieren. Gereift, gestärkt und selbstbewusst verlassen sie unseren Schutzraum „Himmelszelt“, um größeren Herausforderungen zu begegnen.

2 Wie das Himmelszelt entstand

„Bau einer Kindertagesstätte - oder was lange währt, wird endlich gut“

Wembach hatte seit 1912 einen Kindergarten, der von dem Fabrikant Carl Dörr gespendet wurde. Dazu kaufte er von der Gemeinde einen Bauplatz am Ende des Dorfes der damaligen Schulstraße 22 (heute Schloßstraße 22), also den Platz an dem sich unsere heutige Kindertagesstätte befindet. Die Einweihung der sogenannten Kleinkinderschule fand am 18. August 1912 statt. Der damalige Kindergarten wurde von der Kirchengemeinde für Bibelstunden, als auch von der bürgerlichen Gemeinde als Treffpunkt für Frauen genutzt, die sich hier zum gemeinsamen Stricken trafen.

Wegen anstehender umfangreicher Renovierungsmaßnahmen musste 1965 der Kindergarten geschlossen werden. Die Kinder aus Wembach und Hahn mussten ab dieser Zeit nach Rohrbach in den Kindergarten gehen. Da keine Gelder für die Sanierung vorhanden waren, verfiel derweil der Kindergarten immer mehr, obwohl der Kirchenvorstand besonders die Wembach/Hahner Vertreter vehement für einen eigenen Kindergarten kämpften. Das Aus für den Kindergarten kam dann 1970 mit dem Abriss.

Als vorübergehende Notlösung wurden in einer umgebauten alten denkmalgeschützten Grundschule die Kinder bis 2009 betreut. Da die Räumlichkeiten nicht mehr dem Standard entsprachen und die Grundsanierung teurer gewesen wäre als ein Neubau, wurde beschlossen eine neue Kindertagesstätte zu bauen.

Seit dieser Zeit bestand der, als Übergangslösung vorgesehene, Kindergarten in der ehemaligen Schule bis zu unserer heutigen Kindertagesstätte ca. 31 Jahre. Provisorien halten eben besonders lange.

Nach einigen Bauproblemen, die den Einzug in die neue Kindertagesstätte immer wieder verzögerten, konnte dann der Umzug im März 2009 vorgenommen werden. Seitdem gibt es Leben in der Kita, hervorgerufen von maximal 25 Kindergartenkindern und maximal 10 Krippenkindern. Seit Juli 2011 wird die Einrichtung nicht mehr nur mit dem Ortsnamen Wembach in Verbindung gebracht, sondern mit ihrem Namen:

Ev. Kindertagesstätte „Himmelszelt“

3 Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte hat von Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Für Betreuungsengpässe bezüglich der verschiedenen Schließtage bieten wir den Eltern einen Notdienstservice im Nachbarkindergarten Rohrbach an. Voraussetzung für eine Notbetreuung ist das Mindestalter von drei Jahren und eine schriftliche Anmeldung im Bedarfsfall.

In den Sommerferien ist das Himmelszelt für zwei Wochen geschlossen. Der Termin für die Sommer-Schließzeit wird mit dem Kindergarten Rohrbach abgesprochen. Die Einrichtung schließt darüber hinaus kurz vor Weihnachten bis ein paar Tage nach Neujahr. Die Schließzeit wird den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben, da zu dieser Zeit kein Notdienst angeboten wird.

Weitere Schließtage behalten wir uns für Konzeptionstage, Betriebsausflug, Brückentage und Putztage vor.

3.2 Betreuungsmodelle

3.2.1 Wie kann unser Kind in der Krippe betreut werden?

In der Krippengruppe stehen unterschiedliche Betreuungsmodelle zur Verfügung:

Frühbetreuung: 07:00 – 07:45

Regelbetreuung: 07:45 – 13:00

Nachmittag: 13:00 – 15:00

Tag früh lang: 07:00 – 14:15

Nachmittag spät: 15:00 – 16:00

Die Kinder in der Krippengruppe erhalten alle ein Mittagessen.

3.2.2 Wie kann unser Kind im Kindergarten betreut werden?

Mit Einführung der Gebührenfreistellung im August 2018, wurden die Betreuungszeitmodelle im Kindergarten nochmals angepasst. Hier im Himmelszelt wurde ab diesem Zeitpunkt die Regelbetreuungszeit für die kompletten 6 Stunden freigestellt, d.h. von 7:00 – 13:00 werden den Eltern keinerlei Betreuungskosten in Rechnung gestellt.

Folgende Betreuungsmodelle können hier gewählt werden:

Regelbetreuung: 07:00 – 13:00

Nachmittag kurz: 13:00 – 14:15

Nachmittag mittel: 13:00 - 15:00

Nachmittag lang: 13:00 – 16:00

Ein Mittagessen wird erst über die Regelbetreuungszeit hinweg angeboten.

3.3 Räumlichkeiten

Das Himmelszelt befindet sich komplett auf einer Ebene. Alle Räume des Hauses zweigen von einem Flur, in dem sich die Garderoben der Kinder befinden, ab. Die Räume der Krippengruppe („Sonnenscheingruppe“) befinden sich im vorderen Teil des Hauses.

Im Krippen-Gruppenraum befinden sich:

- ein Spielteppich
- eine Bauecke
- eine kleinkindorientierte Hochebene
- mehrere Tische (an denen gebastelt, gemalt, geklebt, aber auch gegessen wird)
- eine Kuschecke
- mehrere Bereiche mit Tast- und Fühlmöglichkeiten an den Wänden.
- eine Kinderküche aus Holz

Die Räumlichkeiten werden inhaltlich immer mal wieder verändert und situationsgerecht angepasst.

Durch eine Verbindungstür erreicht man den angrenzenden Schlafräum der Krippenkinder. Hier ist alles auf die Bedürfnisse der Kleinen ausgerichtet (Bettmodell und -größe).

Gegenüber des Krippenraums ist ein Badezimmer, in dem sich der Wickelbereich befindet. Darüber hinaus verfügt dieses Bad über eine Dusche und über eine behindertengerechte Toilette. Für die Krippenkinder, die bereits auf die Toilette gehen (oder dieses üben), steht in der Kindertoilette eine geeignete, tiefere Toilette und ein kleinkindgerechtes Waschbecken zur Verfügung.

Angrenzend an die Krippenräume schließen sich die Kindergartenäumlichkeiten der „Sternengruppe“ an.

Der Gruppenraum verfügt über folgende Elemente:

- Puppen- und Rollenspielecke
- Bauteppich
- Lesecke
- Hochebene
- Kaufladen für Freispiel
- mehrere Tische, an denen auch gefrühstückt wird
- Regale für freizugängliche Spiele und Bastelmaterialien

In einem angrenzenden Nebenraum befindet sich das Atelier, in dem sich ausschließlich die Mal – und Bastelmaterialien der Einrichtung befinden. Hier finden selbstständige und angeleitete Kreativangebote statt.

Die Gruppenräume laden zum selbstständigen Spiel und Ausprobieren ein. Darüber hinaus regen die unterschiedlichen Spielbereiche zum gemeinsamen Spiel und Austausch ein, dadurch wird das Sozialverhalten und die Kommunikation gefördert.

Vielfältige Materialien bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Feinmotorik und Geschicklichkeit zu schulen (z.B. Bügelperlen, Fädelspiele, Prickelutensilien, Lego, Malen uva.).

Durch die unterschiedlichen Spielbereiche wie Puppenecke, Bauecke usw. können die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht ihren Spielbereich frei wählen.

Angrenzend an den Kindergarten-Gruppenraum befindet sich der Bewegungsraum, der von beiden Kita-Gruppen rege genutzt wird. Die Zwischenwand zur Kindergartengruppe kann bei Bedarf geöffnet werden, so dass man einen großen Raum erhält. Der Bewegungsraum ist mit allerlei, zur Bewegung motivierenden, Dingen ausgestattet. Ein Klettergerüst mit Sprossenleiter und Wellenrutsche lädt zum Klettern ein, zahlreiche Bälle, Ringe, Kegel, Stäbe und Matten warten hier auf bewegungsfreudige Kinder. Diverse Balanciermöglichkeiten schulen das Gleichgewicht, aber sehr beliebt sind auch die neu angeschafften Fahrzeuge, die auf ganz unterschiedliche Weise angetrieben werden müssen... einmal mit den Händen, dann wieder mit den Füßen. Das Himmelszelt legt viel Wert auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, ob drinnen, draußen oder in der Waldenserhalle. Diese gehört, zumindest einmal pro Woche, auch zu den Himmelszelt-Räumlichkeiten. Den „Bewegungstag“ verbringen die älteren Kindergartenkinder mit der

angestellten Sportwissenschaftlerin (Einrichtungsleitung) eben in dieser großen Turnhalle. Dieses ermöglicht ein altersgerechtes Bewegen, sowohl für die kleineren Kinder, die sich im Himmelszelt bewegen, als auch für die älteren Kinder, die so optimal auf die schulischen Anforderungen vorbereitet werden können.

Im hinteren Teil des Flures, angrenzend an den Bewegungsraum, befindet sich ein zusätzlicher Ort für kreatives Erbauen – der Bauteppich. Die Lesepatinnen verbringen auch hier die 14-tägigen Lesestunden mit den Kindern.

Die große Küche grenzt an diesen Bereich. Dort werden alle Mahlzeiten angerichtet (vor allem das gelieferte Mittagessen). Bei der Zubereitung des gemeinsamen Frühstücks helfen die Kinder mit. Hierfür kann man aus den Unterschränken Bodenpodeste ziehen.

Waschraum und Toiletten befinden sich gegenüber der Kindergarten- und Krippengruppe. Wie bereits erwähnt gibt es hier altersentsprechende Toiletten und Waschbecken.

Neben den genannten pädagogischen Haupträumen verfügt das Gebäude über ein Büro, ein Personalzimmer, zwei Materialräume, zwei Toiletten (für Erwachsene) sowie über einen Technikraum (das Gebäude wird mit einer Erdwärmepumpe beheizt und ist ein sogenanntes Nullmissionshaus).

Alle Gruppenräume, sowie der Bewegungsraum verfügen über einen direkten Zugang zum Außengelände. Auch dort bestehen zahlreiche Balancier- und Klettermöglichkeiten. Diesem Bereich soll im Folgenden ein gesondertes Kapitel gewidmet werden.

3.4 Außengelände

Unser großzügig angelegtes Außengelände unterteilt sich in einen Krippen- und Kindergartenbereich.

Im Krippenbereich stehen den Kindern verschiedene Klettergerüste, ein Sandkasten, eine Rutsche und eine große Fahrfläche mit unterschiedlichen Fahrzeugen zur Verfügung. Das Gelände befindet sich auf zwei Ebenen, die durch einen Weg und einem Hügel miteinander verbunden sind.

Das Außengelände im Kindergarten bietet den Kindern die Möglichkeiten zu unterschiedlichem Spiel. In unserem naturbelassenen Garten können die Kinder rutschen, matschen, im Sand bauen, klettern, hüpfen, balancieren oder auf der Hängematte schaukeln. Verschiedene Fahrzeuge und Spielsachen für den Sand stehen den Kindern zur Verfügung. 2019 wurde eine neue Sandbaustelle mit Klettergerüst montiert und von den Eltern eine

Matschküche erbaut. Die Wasserpumpe mit anschließendem Rinnsal lädt an heißen Sommertagen zum Wasserspiel ein.

Im Corona-Lockdown 2020 haben wir mit Hilfe unserer FSJ-Stelle einen Barfußpfad geplant und erbaut. Hier können die Kinder die unterschiedlichsten Untergründe ertasten und erfühlen.

Je nach Jahreszeit wird das Außengelände von den Erzieherinnen, Kindern und Eltern gemeinsam gepflegt. Blumen pflanzen und gießen oder Laub rechnen sind kleine Gartenaufgaben, die von den Kindern gerne übernommen werden.

3.5 Himmelszelt unterwegs

Wir versuchen den Kindern eine Reihe an Ausflügen zu ermöglichen. Einige davon sind auch schon zur Tradition geworden, wie zum Beispiel der jährliche Besuch im Vivarium. Darüber hinaus besuchen wir in der Regel:

- den Darmstädter Weihnachtsmarkt
- das Heinerfest (am Kita-Tag)
- das Teddybärenkonzert im Staatstheater Darmstadt
- das Maislabyrinth
- die Polizei
- die Feuerwehr
- die Ferienfeiern der Hans-Gustav-Röhr-Schule
- die Stadtbibliothek Ober-Ramstadt
- den Dinopark in Weiterstadt

Das Ausflugsangebot richtet sich nach den Interessen der Kinder und Mitarbeiter*innen und kann variieren.

3.6 Regeln in unserem Haus

Folgende Regeln gelten für alle in unserem Haus. Wir wünschen, dass diese von allen angenommen und eingehalten werden.

- Wir gehen miteinander achtsam und freundlich um, egal ob Erzieherinnen, Kinder oder Eltern.
- Wir sprechen offen und konstruktiv über Probleme oder Unklarheiten und klären diese im direkten Miteinander.
- Wir verletzen andere weder körperlich noch verbal. Eine kurze Faustregel heißt „Stopp, heißt Stopp!“
- Wir beleidigen niemanden und tun keinem weh.

Um den Kindern Klarheit über unsere Regeln zu geben, gelten die Regeln nach Bernard Aucouturier, Andre Bruno Lapiere:

- Ich tue keinem weh
- Ich mache nichts kaputt
- Stopp heißt Stopp

3.7 Lebensraum Wembach/Hahn

Wembach und Hahn sind zwei miteinander verbundene kleine Orte, die im vorderen Odenwald liegen und der Kernstadt Ober-Ramstadt zugehörig sind. Im Stadtteil Wembach befindet sich unsere Kindertagesstätte, sowie die Kirche der beiden Ortsteile. Das Himmelszelt grenzt an das Neubaugebiet und liegt an einer Durchfahrtsstraße.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Naturschutzgebiet mit einem Wasserlauf, Teichen sowie Feld-, Wald- und Wiesenstücke.

Das dörfliche Miteinander spiegelt sich in vielen Lebenssituation der Kinder und den Familien wieder. Die meisten Familien unsere Einrichtung besitzen ein eigenes Haus mit Garten und somit besteht die Möglichkeit für genügend Spielraum im privaten Umfeld.

Überwiegend leben die Kinder in einer Kleinfamilie mit ein bis zwei Kindern. Großeltern und Verwandte sind an der Kinderbetreuung und -erziehung teilweise beteiligt und unterstützen so die Eltern in ihrer Berufstätigkeit.

Neben der eigenen familiären Unterstützung gibt es ein Miteinander der Dorfgemeinschaft. Freundschaften und Verabredungen, die im Kindergarten geschlossen wurden, werden auch privat weitergeführt z.B. auf dem Spielplatz oder im Kinderturnen des ortsansässigen Sportvereines.

Zur Infrastruktur unsere beiden Dörfer Wembach und Hahn gehören unter anderem die Ev. Reformierte Kirche der Waldensergemeinde, die ev. Kindertagesstätte „Himmelszelt“, die Freiwillige Feuerwehr und das THW, je zwei Spiel und Bolzplätze, ein Sportverein mit verschiedenen Angeboten, eine Gaststätte und mehrmals wöchentlich kommende Bäckerei-, Metzger- und Sparkassenwagen.

Desweiteren sind in den Orten Wembach und Hahn folgende Unternehmen ansässig: Tiefbau, Landschaftsgärtnerei- und Gartenbau, Metallbau sowie landwirtschaftliche Familienbetriebe.

3.8 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten mehrere Erzieher*innen mit unterschiedlichen Arbeitsstunden und -zeiten, eine Hauswirtschafts- und eine Reinigungskraft. Gelegentlich haben wir in unserer Einrichtung auch

Jahrespraktikantinnen, die die Berufe „Sozialassistentin“ oder „Erzieherin“ erlernen möchten. Darüber hinaus ist eine Hilfskraft für den Garten für 9 Stunden pro Monat angestellt.

Die Grundlagen unserer Arbeit sind im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) und dem Kinderförderungsgesetz (KiFög) verankert.

Die Kindertagesstätte beteiligt sich an der Qualitätsentwicklung der Evangelischen Kirchen Hessen Nassau.

Die Mitarbeiter*innen im Himmelszelt sind verpflichtet, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen bezüglich des HBEP teilzunehmen.

Auch die Hauswirtschafts- und die Reinigungskraft nehmen in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen teil.

Der Personalschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des Landes Hessen und der Evangelischen Kirche Hessen Nassau (EKHN). Wöchentlich findet eine Dienstbesprechung statt, in der verschiedene Punkte im Gesamtteam besprochen, geplant und diskutiert werden.

Die Mitarbeiter*innen im Himmelszelt nehmen zusätzlich an Arbeitskreisen teil, wie zum Beispiel dem AK Integration oder dem AK Krippe.

Jeder Mitarbeiterin, jedem Mitarbeiter stehen fünf Tage für Fort- oder Weiterbildung zur Verfügung. Alle zwei Jahre besteht die Möglichkeit fünf Tage Bildungsurlaub beim Träger zu beantragen.

In unserer Einrichtung haben unterschiedliche Kolleginnen folgende Zertifizierungen oder Zusatzausbildungen erreicht:

- Krippenzertifizierung nach Richtlinien der EKHN
- Krippen-Fachkraft
- Eine Mitarbeiterin hat den Magisterabschluss der Sportwissenschaft und Pädagogik.
- Anleiter-Fortbildung zur qualifizierten Begleitung von Praktikanten
- Weiterbildung im Bereich Kinder-Yoga
- Die Einrichtungsleitung nimmt regelmäßig an der Leitungskonferenz des Dekanats, am Leitungsaustausch mit der GÜT, den anderen GÜT-Leitungen und der Geschäftsführung, an Tandem-Treffen mit den Ober-Ramstädter Schulen und an Dienstbesprechungen mit Pfarrer Lubotta teil. Außerdem steht sie in regem Kontakt mit der Fachberatung des Zentrum Bildung.

3.9 Aufnahmekriterien

Kriterien zur Platzvergabe im Himmelszelt

1. Plätze werden je Altersgruppe in Abhängigkeit der Aufnahmemöglichkeit und hinsichtlich der Folgebetreuung vergeben
2. Mitarbeitenden-Kinder
3. Wohnort Wembach-Hahn
4. Soziale Notlagen und pädagogische Herausforderungen
5. Geschwisterkinder
6. Wohnort Rohrbach
7. Alter des Kindes

4 Eingewöhnung

4.1 Berliner Modell

Wir möchten, dass sich die Kinder schnell in unserer Einrichtung wohlfühlen. Dafür ist eine Eingewöhnungszeit, die wir nach dem Berliner Modell gestalten, vorgesehen. In dieser Zeit ist die Hilfe der Eltern erforderlich: Sie sollten sich für diese Phase genügend Zeit nehmen, um ihr Kind bestmöglich zu begleiten.

Die Eltern sollten dem Kind das Gefühl vermitteln, dass es sich in der Krippe- oder in der Kindergartengruppe mit den Erzieherinnen wohl fühlen darf. Die Eingewöhnungsphase verläuft für das Kind in fünf Phasen.

Die Entscheidung über die Dauer jeder einzelnen Phase wird allein vom Verhalten des Kindes abhängig gemacht.

1. Der erste Kontakt - das Aufnahmegespräch:

Das Aufnahmegespräch ist der erste intensive Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen, Gewohnheiten, Eigenheiten uvm. und die Eingewöhnung des Kindes in die Kindergruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Kindergruppe und begleitet es ca. eine Stunde im Tagesablauf. In diesen drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv aber aufmerksam dem Kind gegenüber. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch:

Der Elternteil und das Kind kommen in die Kindergruppe. Elternteil verabschiedet sich nach einigen Minuten und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten. Elternteil bleibt in der Nähe.

Variante 1: Kind bleibt gelassen und spielt weiter oder das Kind weint, lässt sich aber trösten und beruhigt.

Eingewöhnungszeit ca. 6 Tage.

Variante 2: Kind weint und lässt sich nicht beruhigen und trösten.

Eingewöhnungszeit bis zu 21 Tage.

4. Stabilisierungsphase:

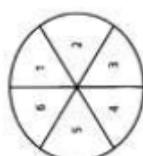
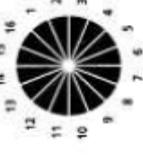
Am fünften und sechsten Tag wird die Trennungszeit ausgedehnt. Die Erzieherin übernimmt die Betreuung. Ein Elternteil bleibt aber in der Einrichtung.

Bei längerer Eingewöhnungszeit wird am fünften und sechsten Tag die Beziehung zum Erzieher stabilisiert und ein erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag vorgenommen. Je nach Reaktion des Kindes wird die Trennungszeit ausgedehnt oder eine längere Eingewöhnungszeit (zwei bis drei Wochen) beansprucht.

5. Schlussphase:

Der Elternteil verlässt die Einrichtung, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wird selbstverständlich berücksichtigt und dementsprechend die Eingewöhnungsphase gestaltet.

(Das Himmelszelt lehnt sich an das Berliner Modell an, das Kind steht im Mittelpunkt, die Eingewöhnung kann von Kind zu Kind abweichen).

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
<p>3 Tage Grundphase</p> <p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen • immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • möglichst NICHT lesen, stöhlen oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. • BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!! 	<p>4. Tag Trennungsversuch</p> <p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase.</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichmütige, weiler an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. • Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. • wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>Kürzere Eingewöhnung</p> <p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>Längere Eingewöhnung</p> <p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Stabilisierungsphase</p> <p>Ab dem 4. Tag versucht • die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Füttern - Wickeln - sich als Spielpartner anbieten • die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten liebt bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppenspieltisch teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	
<p>3 Tage Grundphase</p> <p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen • immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • möglichst NICHT lesen, stöhlen oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. • BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!! 	<p>4. Tag Trennungsversuch</p> <p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase.</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichmütige, weiler an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. • Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. • wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>Kürzere Eingewöhnung</p> <p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>Längere Eingewöhnung</p> <p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Stabilisierungsphase</p> <p>Ab dem 4. Tag versucht • die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Füttern - Wickeln - sich als Spielpartner anbieten • die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten liebt bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppenspieltisch teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	
<p>Schlussphase</p> <p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. • Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt. 					<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</p>
					

4.2 Was wir unter Bildung verstehen

Bildung bedeutet, die Kinder an ihrem individuellen Entwicklungsstand abzuholen und ihnen den möglichen Freiraum zu gewähren, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, Ideen, Kreativität und Neugier auszuleben und sich selbst und die Umwelt zu entdecken. Wir stehen dem Kind dabei fördernd und ermutigend zur Seite.

4.3 Wie Kinder lernen

Kinder lernen beim Spielen

Durch Spielen lernen Kinder auf verschiedenen Ebenen, sowohl kognitiv, sozial/emotional als auch motorisch. Sie lernen im Spiel miteinander umzugehen und Regeln einzuhalten. Bei Nichteinhalten dieser Regeln lernen sie, mit den darauf folgenden Konsequenzen umzugehen.

Kinder lernen miteinander und voneinander durch Beobachtung und Nachahmung

Kinder brauchen Kinder: Soziale Kontakte zu anderen Kindern sind für eine breitgefächerte Entwicklung wichtig. Sie lernen beim gemeinsamen Handeln oder durch Beobachtungen voneinander (z.B. richtige Verhaltensweisen).

Kinder lernen in Konflikten

Konflikte sind für das kindliche Lernen besonders wichtig. Dabei lernen Kinder die Gefühle anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Streitigkeiten können die Bindung zueinander stärken. Man streitet sich nur mit Personen, die einem wichtig sind.

Kinder lernen durch Interesse

Besondere Themen, die das Kind beschäftigen und interessieren werden leichter erlernt als Dinge, die für das Kind wenig Bedeutung haben. Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder zu wecken, sie neugierig zu machen und sie für die unterschiedlichsten Dinge zu begeistern.

Kinder lernen durch Ausprobieren

Kinder lernen durch positive und durch negative Erfahrungen, also durch „Learning by doing“. Kinder lernen besonders effektiv, wenn sie bestimmte Dinge selbst ausprobieren oder erleben können. Hier ist unser Ziel, möglichst viele Erfahrungen selbst machen zu lassen.

4.4 Das Spiel in der Kindertagesstätte

„Das Spielen ist die Arbeit des Kindes“

Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern und für eine gesunde Entwicklung so wichtig wie Essen, Trinken und Schlafen. Spielen ist der natürliche Weg eines jeden Kindes, sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Es ist der kindliche Zugang zur Welt.

Im Spiel sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen für ihre geistige, soziale und sprachliche Entwicklung. Sie erleben Gefühle wie Stolz, Enttäuschung, Freude und Wut.

Beim Spielen erkennt und erlebt das Kind sich selbst: wie es sich darstellen kann, welche Ideen es verwirklichen und welche Gefühle es erleben kann. Es erkennt seine wachsenden Fähigkeiten, entwickelt Stolz und Selbstvertrauen und begreift seine Grenzen: nicht alles gelingt, und oftmals braucht es noch Hilfe.

Kinder erlernen spielend sich an Regeln zu halten oder sie gemeinsam mit dem Mitspieler zu verändern. Sie können Freude erleben oder Misserfolg aushalten ohne aggressiv zu werden. Sie sind ein Teil einer sozialen Gemeinschaft und bilden Verantwortung, Solidarität und Fairness.

Kinder lernen spielend ihre körperlichen Fähigkeiten zu erweitern. Sie kennen ihre Grenzen und schulen ihre Wahrnehmung und üben Geschicklichkeit.

Das Kind lernt über alle Sinnesorgane die Welt zu begreifen und verarbeitet diese Informationen im Gehirn. Spielen spricht alle Sinnesorgane an und fördert dadurch die Entwicklung der kindlichen Intelligenz. Im Alter von ca. 5 Jahren haben Kinder etwa 80% ihrer Intelligenz entwickelt.

Aus Sicht der Kinder ist Spielen spannend und vergnüglich. Kinder müssen nicht dazu animiert werden, sie brauchen lediglich den Freiraum, Geborgenheit und Zeit. Wir bieten den Kindern diesen Rahmen.

Lernfaktoren beim Spiel:

- Freude am gemeinsamen Tun
- Erlernen, sich an Regeln zu halten
- Kreativität beim Spiel alleine oder mit Freunden entwickeln
- Freude oder Misserfolg teilen
- Wachsende Fähigkeiten erkennen und Stolz und Selbstvertrauen daraus entwickeln
- Grenzen kennenlernen
- Ein Teil einer Spielgruppe/Gesamtgruppe sein
- Solidarität und Fairness üben
- Gefühle oder erlebtes Spiel abbauen und bewältigen

- Konfliktsituationen gemeinsam austragen und Kompromisse als Lösungen suchen
- Konzentration bei Tischspielen schulen
- Körperliche Fähigkeiten erproben
- Geschicklichkeit und Wahrnehmungen üben

5 Integration und Inklusion

Wir sind eine integrative Einrichtung, d.h. in unserer Kindertagesstätte Himmelszelt sind alle Kinder mit ihren körperlichen und/oder geistigen Stärken und Schwächen willkommen. Einige Kinder benötigen besondere Unterstützung und eine individuelle Förderung, eine sogenannte Integration.

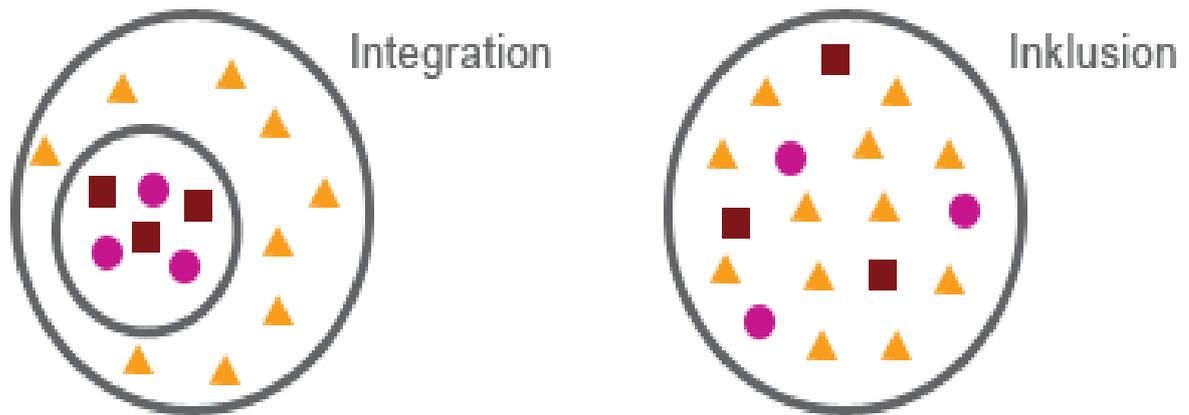
Bei anerkannten Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten oder geistigen – und/oder körperlichen Behinderungen, als auch bei Kindern mit drohender Behinderung wird eine pädagogische Fachkraft für die Dauer der Integration eingestellt.

Eine Integrationsmaßnahme wird vom Gesundheitsamt geprüft und anerkannt. Die Erzieherin erstellt mit den Eltern einen Förderplan. Des Weiteren erfolgt ein Förderplan, den die Erzieher*innen für die Gruppe erstellen. In beiden Förderplänen werden gewünschte Ziele der Eltern und Erzieher*innen benannt und schriftlich festgehalten. Gemeinsam wird überlegt wie die Zielumsetzung in der Einrichtung erfolgen kann.

Es gibt verschiedene Ansätze für die Betreuung von Kindern mit Behinderung. Wir entscheiden individuell nach den Bedürfnissen des Kindes, ob es integrativ oder inklusiv betreut wird.

- Bei der Integration wird das Kind gezielt auch außerhalb der Gesamtgruppe gefördert und bekommt zusätzlich Förderung für seine persönliche Entwicklung.
- Bei der Inklusion findet die Förderung ausschließlich im Gruppengeschehen statt, bei welchem das Kind sich in seinen Fähigkeiten weiterentwickeln kann.

Der Unterschied wird nochmals in der folgenden Grafik dargestellt:



(Quelle VDK.DE)

Ein Ziel der Integration und Inklusion ist es ein möglichst positives Zusammenleben aller Kinder zu ermöglichen. Alle Kinder und Eltern der Kindertagesstätte sollen Integration als selbstverständlich erleben. Der integrative und inklusive Ansatz ermöglicht den Kindern die Entwicklung von Rücksichtnahme und Verständnis für sich selbst, aber auch für andere. Kinder lernen, die Bedürfnisse der Gruppe zu erkennen und (besonders bei Kindern mit Einschränkungen) zu respektieren.

6.0 Die Krippe

6.1 Tagesablauf in der Krippe

- 7.00 - 8.00 Uhr Frühdienst im Krippenraum:
Gemeinsam mit Frühdienstkindern aus dem Kindergarten.
- 7.00 - 8.30 Uhr Bringzeit:
In dieser Zeit nehmen die Erzieherinnen die Kinder in Empfang, tauschen kurze Informationen mit den Eltern aus. Die Erzieher spielen mit dem Kind, helfen ihm in der Gruppe anzukommen und sich beim Elternteil zu verabschieden.
- 8.30 Uhr Morgenkreis:
Begrüßungsrunde mit einem Lied oder einem Fingerspiel.
Wer ist heute da? Wer fehlt?
- Ca. 8.45 Uhr Gemeinsames Frühstück:
Nach dem Morgenkreis das Kind zu seinem festen Sitzplatz am Tisch. Dort wurde von der Erzieherin bereits

der Tisch gedeckt für das gemeinsame Frühstück. Zum Trinken gibt es stilles Mineralwasser und Fruchtee.

- Ca. 9.15 Uhr Gruppenzeit:
Hier ist Zeit, sich dem freien Spiel oder aktuellen Angeboten zu widmen.
- Ca.11.00 Uhr Wickeln:
Wickelzeit (siehe unten).
- Ca. 11.15 Uhr Spiel- und Singkreis:
Im Spiel- und Singkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele erprobt oder gemeinsam Bilderbücher betrachtet.
- 11.30 Uhr Mittagessen:
Das Mittagessen wird von einem Cateringservice aus Darmstadt gebracht. Die Eltern zahlen zur Zeit Essen 3,50€ pro Essen.
Die Kinder sitzen am Tisch und essen selbstständig ihr Mittagessen bzw. bekommen von den Erzieher*innen die notwendige Hilfestellung.
- 12.00 Uhr Mittagsruhe und Schlafenszeit:
Eltern, die für ihr Kind Regelzeitbetreuung gebucht haben, holen ihr Kind bis 13.00 Uhr ab. Kinder mit Nachmittagsbetreuung gehen anschließend mit einem/einer Erzieher*in in den Schlafrum, um zu schlafen.
- Ab 14.00 Uhr Gemeinsame Betreuungszeit mit der Kindergartengruppe
Je nach gebuchter Betreuungszeit werden die Kinder abgeholt.
In der Nachmittagszeit werden die Krippen - und Kindergartenkinder gemeinsam betreut. Um 14:30 Uhr bekommen die Kinder einen kleinen Mittagsimbiss gereicht.
Danach ist zusätzlicher Raum für freies Spiel im Gruppen- oder Bewegungsraum oder im Außengelände.

Wickeln

Alle Kinder werden im Tagesverlauf mehrfach gewickelt. Um den Eltern bei Wunsch einen Einblick zu gewähren, wird täglich ein Wickelprotokoll erstellt. In diesem Protokoll ist ersichtlich:

- zu welchen Zeiten das Kind gewickelt wurde
- ob und wie häufig das Kind Stuhlgang hatte
- Besonderheiten, wie Durchfall, Wundsein etc.

6.2 Wochenstruktur in der Krippe

Täglich werden musikalische und kreative Angebote in das begleitende Freispiel im Gruppenraum oder Außengelände eingebaut. Des Weiteren bieten wir ausreichend Zeit im Bewegungsraum an. Dort steht eine große Anzahl von unterschiedlichen, altersgerechten Fahrzeugen zur Verfügung, es können Bewegungs-Parcours erprobt, oder die Wellenrutsche ausprobiert werden. Bälle, Kegel, Stangen, Reifen und Ähnliches warten hier darauf benutzt zu werden.

6.3 Musik in der Krippe

Musik ist von Anfang an wichtig für die Kinder. Durch...

- Lieder hören
- Singen
- Klatschspiele
- Tanz und Bewegungsspiele
- Ausprobieren von Musikinstrumenten

...wird die ganzheitliche Entwicklung des Kindes gefördert. Die Kinder spüren durch den Rhythmus der Instrumente die Gemeinsamkeit der anderen im Spiel. Wir bringen die Kinder in Kontakt mit unterschiedlichen Musikinstrumenten oder mit Dingen, die als Musikinstrument genutzt werden können. Musik erleben, heißt Sprache entwickeln.

6.4 Ziele der Krippenarbeit

Folgende Ziele und Fertigkeiten streben wir für unsere Krippenkinder an:

- Selbstständiges Essen, dazu gehört: altersentsprechend das Festhalten und Trinken aus der Flasche, den Gebrauch des Löffels und/oder der Gabel, das Trinken aus einem Becher, Auf- und Abdecken des eigenen Platzes
- Selbstständiges An- und Ausziehen der Kleidung und Schuhe
- Selbstständiger Toilettengang und Hände waschen
- Grobmotorische Fertigkeiten wie laufen, hüpfen, klettern, schaufeln, Bobbycar/Puppenwagen etc. fahren, schieben oder lenken.
- Feinmotorische Fähigkeiten wie Bausteine aufeinander stellen, aneinander reihen oder aufeinander stecken, schneiden, Stifte halten, malen, Pinzettengriff.
- Entwicklung von sozialen Kompetenzen (Respekt, Rücksichtnahme, Empathie, Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz,

Auseinandersetzung mit der Gesamtgruppe, Wahrnehmung als Teil einer Gruppe).

- Förderung der sprachlichen Kommunikation durch gemeinsames Liedersingen, durch das Einüben von Fingerspielen, durch das Anschauen und Vorlesen von Büchern und durch das Erzählen von Geschichten. Durch all dies verbessern wir die sprachliche Kompetenz.
- Schulung der Konzentrationsfähigkeiten durch spielen, durch Bücher vorlesen, durch Geschichten erzählen und Bilder anschauen mit einhergehenden Erzählungen.
- Verstehen und Ausführen von kleineren Aufträgen ("Bring` deinen Rucksack bitte an dein Fach")

6.5 Erlebnisbuch der Krippe („Ich-Ordner“)

„Was ist ein Ich-Ordner?“

In unserer Krippe halten wir verschiedenen Situationen und Anlässe durch Fotos fest. Diese dokumentieren wir für jedes Kind individuell in einer eigenen Bildermappe oder einem Ordner. Fotos von Ausflügen oder besonderen Situationen und Erlebnissen werden im jeweiligen Ordner abgeheftet und zusätzlich schriftlich dokumentiert.

Somit entsteht ein kleines Erinnerungsstück des Entwicklungsweges an die Krippenzeit für die Kinder und deren Eltern.

6.6 Übergang von Krippe zum Kindergarten

Um einen guten Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe zu ermöglichen, wird für jedes Kind sechs Wochen vor dem Wechsel ein individuelles Konzept erstellt. Um dies zu erreichen, arbeiten Erzieher der Kindergartengruppe und der Krippengruppe in Kooperation zusammen und erstellen einen Eingewöhnungsplan mit Besuchsterminen. Im Gespräch mit den Eltern wird der Eingewöhnungsplan und der neue Tagesablauf der Kindergartengruppe vorgestellt. Dieser sieht vor, bestimmte Gruppenabläufe mit dem Kind zu begleiten (Morgenkreis, Frühstück, Stuhlkreis usw.) damit das Kind nach und nach spielerisch Erzieher und Gruppe kennenlernen kann.

7 Der Kindergarten

7.1 Tagesablauf im Kindergarten

- 7.00-8:00 Uhr Frühdienst im Krippenraum:
Gemeinsam mit Frühdienstkindern aus der Krippe Kindergarten.
- Bis 8:30 Uhr Bringzeit:
Ankommen in der Gruppe. Die Erzieherin empfängt die Kinder. Es beginnt die Freispielphase, d.h. die Kinder dürfen frei wählen was sie wo und mit wem spielen möchten.
- 8:30 - 8:45 Uhr Morgenkreis:
Im Morgenkreis wird jedes Kind nochmals persönlich von den anderen Kindern und der Erzieherin begrüßt. Danach wird gemeinsam ein Begrüßungslied gesungen. Es wird ein Morgenkreischef gewählt. Dieser hat folgende Aufgaben:
- Er beginnt mit dem Zählen
 - Kinder nennen, die heute nicht anwesend sind
 - Der Tageskalender wird zusammen mit der Erzieherin besprochen und eingestellt: Tag, Datum, Jahreszeit, Wetter.
 - Am Ende des Morgenkreises darf er sich ein Begrüßungslied wünschen.
Ziel: Das Kind erfährt Aufmerksamkeit, Wertschätzung und lernt Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen.
- 8:45-9:30 Uhr Frühstück:
Jedes Kind bringt sein Frühstück von zu Hause mit (außer freitags, da wird in der Gruppe ein gemeinsames Frühstück vorbereitet). Sobald jedes Kind an seinem festgelegten Frühstückstisch sitzt, wird ein Tischspruch aufgesagt und gefrühstückt.
- 9:30-12:30 Uhr Freispielphase:
Je nach Wochenplan, findet nun die Freispielphase, Bastelangebote oder andere Aktionen statt.
- 12:30 Uhr Abschlusskreis:
Im Abschlusskreis werden gemeinsam Spiele gespielt, Lieder gesungen, Bücher betrachtet oder Geschichte vorgelesen.

- 13:00 Uhr Mittagessen:
Das Mittagessen wird von einem Cateringservice aus Darmstadt gebracht. Die Eltern zahlen zur Zeit 2,95€/Essen. Die Kinder essen gemeinsam im Gruppenraum und werden von drei Mitarbeiter*innen dabei begleitet.
- 13:30-14:15 Uhr Ruhezeit oder Freispielphase
In gemütlicher Runde wird eine Geschichte vorgelesen oder ein Hörspiel angehört. Gelegentlich nutzen wir bei gutem Wetter auch in dieser Zeit unser Außengelände.
- 14:30 Uhr Snack-Zeit
Für die Nachmittagskinder gibt es einen kleinen Imbiss in Form von aufgeschnittenem Obst, Keksen uva.
- Ab 14:30 Uhr Ab dem Zeitpunkt des Snacks werden Kindergarten- und Krippengruppe zusammengelegt. Sie essen zusammen und können im Anschluss frei wählen, was sie wo und mit wem spielen möchten, bis sie abgeholt werden.

7.2 Wochenstruktur im Kindergarten

- Montag Bewegungstag

Die Gruppe wird in 2 Gruppen geteilt. Die älteren Kinder gehen zur Waldenserhalle. Die jüngeren Kinder gehen in den Bewegungsraum des Kindergartens oder es wird sich anderweitig bewegt.
- Dienstag Zeit für freies Spiel oder aktuelle Angebote.

Kinder-Yoga mit einer Kleingruppe
- Mittwoch Besuch einer Vorlesepatin für eine Kleingruppe 1x im Monat.
Zeit für Freies Spiel oder Projektarbeit
- Donnerstag Gemeinsames Frühstück

Die Kinder brauchen an diesem Tag kein eigenes Frühstück mitbringen. Gemeinsam wird das Frühstück geplant und vorbereitet (Partizipation).

Schulkindtag mit entsprechenden Angeboten.

Vorlaufkurs für die Kinder, die noch Unterstützung bei der deutschen Sprache benötigen – eine externe Lehrerin besucht die Kita hierfür (nur bei Bedarf)

Freitag

Waldtag

Die ganze Gruppe verbringt den Vormittag im Wald. In der wärmeren Zeit wird im Wald gefrühstückt. In der Winterzeit und bei Regen geht die Gruppe erst nach dem Frühstück im Kindergarten in den Wald.

In regelmäßigen Abständen veranstalten wir den „Spielzeug-Tag“ – ein ganz besonderer Tag für die Kinder. Hier dürfen sie ihr Lieblingsspielzeug mit in die Kita bringen.

7.3 Ziele im Kindergarten

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Gesamtentwicklung zu fördern, damit es zu einem selbstständigen, lebensstarken und glücklichen Menschen heran wächst. Wir wollen die Kinder darin unterstützen, ihre Welt eigenverantwortlich und selbstständig zu entdecken und zu verstehen. Ein weiteres Ziel ist es, die Kinder in ihren Stärken zu stärken (Resilienz) um sie auf kritische Lebenssituationen vorzubereiten und diesbezüglich widerstandsfähiger zu machen (HBEP).

Um die Kinder zu starken Persönlichkeiten zu erziehen, achten wir im Kindergarten auf eine **partizipierte Erziehung**. Die Kinder haben u.a. Mitspracherecht bei:

der Gestaltung des Stuhlkreises

den aktuellen Gruppenthemen

dem gemeinsamen Frühstück

dem Einkauf von Spielmaterial

der Raumgestaltung

Ausflügen

uvm.

Die Förderung der **kognitiven (geistigen) Entwicklung** geschieht Tag täglich im Kita-Alltag. Hier fördern wir:

- Logisches Denken
- Regeln verstehen und umsetzen

- Sprache erlernen und umsetzen
- Aufgaben verstehen und umsetzen
- Wahrnehmung weiterentwickeln
- Durchhaltevermögen und Konzentration erlernen
- Zielstrebigkeit, verschiedene Wege zum Ziel entdecken

Aber auch die Förderung der **sozialen/emotionalen Entwicklung** ist täglicher Inhalt der pädagogischen Arbeit.

Wir üben:

- Verantwortungsbewusst miteinander umzugehen
- In der Gruppengemeinschaft zurecht zu kommen
- Empathie (Einfühlungsvermögen/Mitgefühl) zu entwickeln
- Sich selbst und andere akzeptieren zu lernen
- Frustrationstoleranz zu erlernen, das bedeutet die Fähigkeit eine frustrierende Situation über längere Zeit aushalten zu können
- Konflikte selbst lösen zu können, Lösungswege selbstständig finden zu können

Die Förderung der **motorischen Entwicklung** erleben wir natürlich an unseren Bewegungstagen, aber auch im täglichen Spiel, in der Natur, bei Bastelangeboten. Wir entwickeln:

- die Grobmotorik (Üben der Standfestigkeit, der Geschicklichkeit beim Klettern, Balancieren, Körperkontrolle entwickeln)
- die Feinmotorik (Üben der Fingerfertigkeit)

7.4 Erlebnisbuch des Kindergartens („Ich-Ordner“)

„Was ist ein Ich-Ordner?“

Im Kindergarten halten wir verschiedene Situationen und Anlässe mit Fotos fest. Diese dokumentieren wir für jedes Kind individuell. Ergänzt durch gemalte Bilder der Kinder wird dieser Ordner bis zum Ende der Kindergartenzeit gefüllt.

Die Lernprozesse der Kinder finden durch einen solchen Ordner mehr Beachtung. Die Entwicklung und das individuelle Lernen werden dokumentiert und die Kompetenzen der Kinder werden dargestellt. Im Idealfall wird dieser Ordner mit den Kindern zusammen gestaltet bzw. dürfen die Kinder entscheiden was sie in diesem Ordner aufbewahren wollen und was nicht.

Fotos von Ausflügen oder besonderen Situationen und Erlebnissen werden im jeweiligen Ordner abgeheftet und zusätzlich schriftlich dokumentiert. Außerdem werden im Ich-Ordner besondere Zitate des jeweiligen Kindes aufgeschrieben und abgeheftet.

Die Dinge, die in den Ordner abgeheftet werden, werden zuvor mit den Kindern besprochen und nochmals „durchlebt“. So erfahren die Kinder besondere Aufmerksamkeit und Interesse von anderen Personen an ihrem Handeln.

Zudem kann das Kind gemalte Dinge die ihm besonders wichtig sind in seinen Ordner abheften. Die Ich-Ordner sind stets für die Kinder zugänglich und jedes Kind kann darüber entscheiden wann, mit wem und wo der Ordner angeschaut wird.

Natürlich haben die Erzieherinnen die Aufgabe die Kinder zu unterstützen und den Kindern die Bedeutung des Ordner und dessen Inhalts nahezubringen. Die Kinder müssen lernen auf ihren Ich-Ordner acht zu geben und ihn pfleglich zu behandeln.

7.5 Religionspädagogik

In unserer Einrichtung bedeutet „Religion“ nicht nur Ostern und Weihnachten festlich zu begehen, vielmehr ist es uns wichtig, wie wir uns begegnen. Durch achtsamen Umgang, Toleranz und Akzeptanz gegenüber den Kindern und den Familien, ermutigen wir zu einem freundlichen und höflichen Miteinander. In unserem Haus begrüßen wir gerne alle Nationalitäten und Religionen.

Wir arbeiten und orientieren uns am Jahreslauf und greifen die dazugehörigen kirchlichen Feste auf. Die Feste werden durch Geschichten, Fingerspiele und Lieder veranschaulicht. Bei unseren „Mini-Kirchen“-Terminen lernen wir auch die „Kirche“ als Ort kennen, besprechen die Dinge, die wir in ihr entdecken und hören uns zu, wie unsere Lieder dort klingen. Pfarrer Lubotta begleitet diese Termine, die mal in der Kita, mal in der Wembacher Kirche stattfinden.

Religion begegnet uns aber auch im täglichen Kita-Alltag. Wir üben uns darin, respektvoll miteinander umzugehen, wir beten vor dem Essen und singen kirchliche Lieder.

Die Feste, die wir im Jahreslauf feiern sind Palmsonntag, Ostern, Erntedank, St. Martin, die Adventszeit und natürlich Weihnachten.

7.6 Waldtag / Waldwoche

Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang, den sie stets zu befriedigen versuchen.

Bei Bewegungen wird neben der Grobmotorik auch die Feinmotorik geschult. Die Körperwahrnehmung und die Sinne der Kinder werden bei einem Waldtag angesprochen (Laub und Moos riechen, Tiere sehen, Laub, Erde Rinde, Matsch fühlen, Tiergeräusche hören). Sie lernen nicht nur

Interessantes über Pflanzen und Tiere, sondern auch die Natur wertzuschätzen und achtsam mit ihr umzugehen.

Der Waldtag fördert das Sozialverhalten der Kinder. Im Wald treten oft Herausforderungen auf, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen können, z.B. schafft es ein Kind nicht allein einen Ast zu tragen, kann er die Hilfe anderer gut gebrauchen.

Die sozialen Beziehungen werden gefördert und gestärkt. Die kindliche Fantasie wird im Wald in hohem Maße gefordert und gefördert. Konträr zu unserer medienorientierten Welt, gibt es im Wald keine Vorgaben. So wird für die Kinder aus einem Erdhaufen ein Darth-Vader-Helm oder der Stock zu einem Laserschwert. Der Fantasie sind im Wald keine Grenzen gesetzt.

Der Waldtag hat bei uns im Himmelszelt einen festen Tag in der Woche. Einmal im Jahr findet eine ganze Waldwoche statt. Zu einem ausgewählten Thema wird diese Woche mit den Kindern gestaltet und der Wald "erlebt".

7.7 Bewegungstag

Die kindliche Entwicklung ist eng mit der körperlichen Wahrnehmung und der Bewegung verbunden. Aus diesem Grund ist es uns wichtig die Bewegung auch im Kindergarten zu fördern.

Wir versuchen an unserem Bewegungstag das Gleichgewicht zu schulen, Freude an der Bewegung an sich zu fördern und die Gemeinschaft zu stärken. Die Kinder können sich gegenseitig unterstützen, aber auch alleine Erfahrungen sammeln. Sie lernen ihren Körper besser kennen und lernen ihn auch zu kontrollieren. Aufgrund dessen steigern sie ihr Selbstwertgefühl und -bewusstsein.

Der Bewegungstag findet jeden Montag statt. Die größeren Kinder gehen mit einer studierten Sportwissenschaftlerin (der Kita-Leitung) in die nahegelegene Waldenserhalle. Hier wird richtig getobt, gerannt und sich auf die Anforderungen der Schule vorbereitet. Die Gangarten, die Gleichgewichtsschulung, der Umgang mit dem Ball, oder anderen Kleingeräten, Sportspiele und kleine turnerische Elemente gehören hier zu den Inhalten. Die kleineren Kinder aus der Kindergartengruppe turnen in der Einrichtung im Bewegungsraum. Spielerische Elemente stehen hier im Vordergrund. Bewegungslieder, aber auch motorische Grundfertigkeiten, wie das Balancieren sind hier bevorzugte Inhalte. Die Turnstunde barfuß erleben macht auch besonders Spaß.

Vor der Bewegungsstunde wird das selbstständige An- und Ausziehen geübt. Aus diesem Grund werden die Eltern gebeten, ihre Kinder noch nicht fertig mit Turnkleidern angezogen in die Kita zu bringen. Wir fördern bewusst die Organisation rundum die Turnstunde, diese beinhaltet die Sorge um die eigenen Sachen, das An-, Aus- und Umziehen. Ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung hin zur Selbstständigkeit.

7.8 Vorlesepaten

Im 14 - tägigen Rhythmus kommt eine ehrenamtliche Vorlesepatin, ein ehrenamtlicher Vorlesepate in den Kindergarten. In einer Kleingruppe von max. 6 Kindern wird in gemütlicher Atmosphäre eine Geschichte / ein Märchen vorgelesen. Zum Vertiefen der Geschichte malen die Kinder zum Abschluss ein Bild. Meist kommt hier das Erzähltheater "Kamishibai" zum Einsatz, ein wunderbares Instrument um miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch unsere Krippenkinder kommen in regelmäßigen Abständen in den Lese-Patin-Genuss.

7.9 Schulkind-Projekt

„Wieso? Weshalb? Warum? Wer nicht fragt bleibt dumm“

Unserer zukünftigen Schulkinder werden sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Kleingruppen betreut und gefördert. Die Neugier an neuen Lern- und Spielaktionen soll so nochmals geweckt und den Kindern Lust und Freude am Lernen und Tun bereiten. Ziel ist es den Wissensdurst der Kinder zu stillen, das Interesse an schulischen Themen zu wecken und die Kinder bestmöglich auf die Schule vorzubereiten.

Durch das Schulkind-Projekt wollen wir mit Angeboten und positiven Erfolgserlebnissen die Lernerfahrungen und Fähigkeiten, die die Kinder seit Kindergartenbeginn erworben haben, nochmals vertiefen und so den Kindern Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein auf den Weg geben.

Projektthemen sind beispielsweise Farben und Formen, Experimente, Verkehrserziehung, Polizei, die Uhr, Walderlebnisse, Zahlenland.

Ziele der Projekte und Angebote richten sich nach folgenden Kriterien

Sozial/emotionaler Bereich, Konfliktfähigkeit:

- Geht das Kind auf andere Kinder zu? Spielt und spricht es mit anderen?
- Ist es hilfsbereit und mitfühlend?
- Kann es mit Konflikten umgehen, ihnen entgegentreten und Kompromisse eingehen?
- Wie reagiert es auf Misserfolge?
- Wie verhält er sich gegenüber Erwachsenen?
- Ist es selbstsicher? Vertraut es seinen Fähigkeiten?
- Kann es sich in einer Gruppe durchsetzen?
- Kann es für sich sorgen? Ist es selbstständig und in der Lage sich um seine Sachen kümmern?
- Ist es konzentriert?

Fein- und Grobmotorik:

- Kann es den Stift richtig halten?
- Kann es die Schere benutzen?
- Kann es Perlen einfädeln?
- Kann es Schuhe binden?
- Kann es Körperspannung halten und Arme und Beine koordinieren?
- Ist das Kind ausdauernd?
- Hat es Körpergefühl?

Kognitiver Bereich:

- Kennt das Kind Begriffe wie rechts, links, oben, unten, dick, dünn, usw.
- Wie ist seine akustische Wahrnehmung?
- Erkennt es Geräusche? Kann es die Geräusche benennen und zuordnen?
- Wie spricht es? In vollständigen Sätzen, mit klaren Formulierungen, stottert es, kann es Geschichten erzählen?
- Kann es Anweisungen aufnehmen, verstehen und umsetzen?
- Hat es Vorstellungskraft und Fantasie?

Mathematisches Grundverständnis:

- Hat es ein Zahlenverständnis? Kann es vorwärts und rückwärts zählen?
- Kann es Zahlen auf dem Würfel erkennen und benennen?
- Hat es eine gute Merkfähigkeit (z.B. beim Memory)?
- Hat es Verständnis für Mengen und Gewicht?

7.10 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Das Himmelszelt hegt einen guten und bereichernden Kontakt zu der Hans-Gustav-Röhr-Schule in Ober-Ramstadt. Diese Grundschule ist für unsere Schulis zuständig. In regelmäßigen Treffen wird der Übergang in die Schule besprochen, dann aber auch reflektiert. In den letzten Jahren ist dieser Austausch gewachsen und jede Seite empfindet diese enge Zusammenarbeit als äußerst positiv. Beiden Einrichtungen liegt ein schonender und sanfter Übergang in die Schule sehr am Herzen.

Unsere zukünftigen Schulkinder werden von der Schule an mehreren Tagen auch in die Schule eingeladen.

Den ersten Kontakt mit der Schulleitung haben die Kinder gemeinsam mit den Eltern bei der Schulanmeldung. Es folgen verschiedene Kennenlertage in der Schule (z.B. Einladung zum spielerischen Kennenlernen, zum

Experimentiertag oder zum Bücherflohmarkt). Erste Treffen erfolgen in Begleitung der Eltern, weitere in Begleitung der Erzieher. Wir besuchen so oft wie möglich die (vor jeden Ferien stattfindenden) Ferienfeiern der HGRS. Dort finden kleine Auftritte der Schüler statt und die Kitas sind dazu immer herzlich eingeladen. Es ist für uns eine gute Möglichkeit das Busfahren zu üben. So oft es irgendwie geht, führen wir die Kinder der Kindergartengruppe an das Busfahren heran, damit sie auch hierfür gerüstet sind, wenn es heißt: "Die Schule beginnt!"

7.11 Zahn-Jugendpflege

1x im Kitajahr besucht uns die Zahnjugendpflege. Sie bespricht auf spielerische Art und Weise die Zahnhygiene, zeigt das richtige Zähneputzen und bespricht unterschiedliche Nahrungsmittel mit entsprechender Wirkung auf die Zahngesundheit. Sowohl die Kigagruppe, als auch die Krippengruppe kommen in de Genuss mit „Irma“ Zähne zu putzen.

8.0 Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität

In ihren ersten Lebensjahren erforschen Babys und Kleinkinder neugierig sich selbst und ihre Umwelt. Sie ertasten und „begreifen“ ihre Umgebung, auch ihren eigenen Körper lernen sie auf diese Art und Weise kennen. Sie probieren sich aus, entdecken dabei Körperöffnungen, so werden zum Beispiel viele Dinge in den Mund gesteckt.

Im Kindergarten entwickelt sich dann langsam das Bewusstsein, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt (Unterschied zwischen Jungen und Mädchen). Mit diesem Wissen setzen sie sich auseinander, vergleichen und beobachten sich neugierig (z.B. bei Doktorspielen, einem gemeinsamen Toilettenbesuch usw).

„Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie beispielsweise Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren- und Lustgefühle, die deren Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische Neugier.“ (Dorothea Hüssen, Wildwasser e.V.)

Sexualerziehung in der Kita Himmelszelt

Die Sexualerziehung in unserem Kindergarten nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Jedes Kind bringt seine eigenen Erfahrungen und Wissen zu diesem Thema mit. Wir versuchen die Kinder dahingehend zu sensibilisieren, dass sie Grenzen erkennen und akzeptieren lernen. Auf die Gefühle der anderen soll Rücksicht genommen werden. Ein „NEIN“ heisst „NEIN“.

Bei aktuellen Anlässen/Beobachtungen wird sich das Kita-Team zeitnah damit auseinandersetzen und den Kontakt zu den Eltern der betroffenen Kindern suchen. Gemeinsam wird entschieden, ob das Thema in der Gruppe, in einer Kleingruppe behandelt werden soll und ob es einer fachlichen Beratung durch einen Experten bedarf.

Grundsätzlich werden in unserer Kita klare Regeln mit den Kindern zusammen erarbeitet und festgelegt. Dies betrifft zum Beispiel die Art und Weise der Doktorspiele, den gemeinsamen Toilettengang oder das sommerliche Entkleiden im Garten.

Übergriffe durch Erzieher

Aufgrund aktueller Fälle, die in den Medien bekannt wurden, sind wir diesem Thema gegenüber besonders sensibel eingestellt.

In unserer kleinen Kindertagesstätte haben wir die Möglichkeit, eng zusammen zu arbeiten. Jede Mitarbeiterin kennt die Kinder unserer Einrichtung und Verhaltensauffälligkeiten können dadurch schneller wahrgenommen werden.

Treten Verdachtsmomente auf, gehen wir wie folgt vor:

- Austausch mit der Kitaleitung
- Gespräche mit Kindern und Eltern
- Träger informieren
- Fachleute hinzuziehen

Es ist unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutzauftrag.

9.0 Beschwerdemanagement

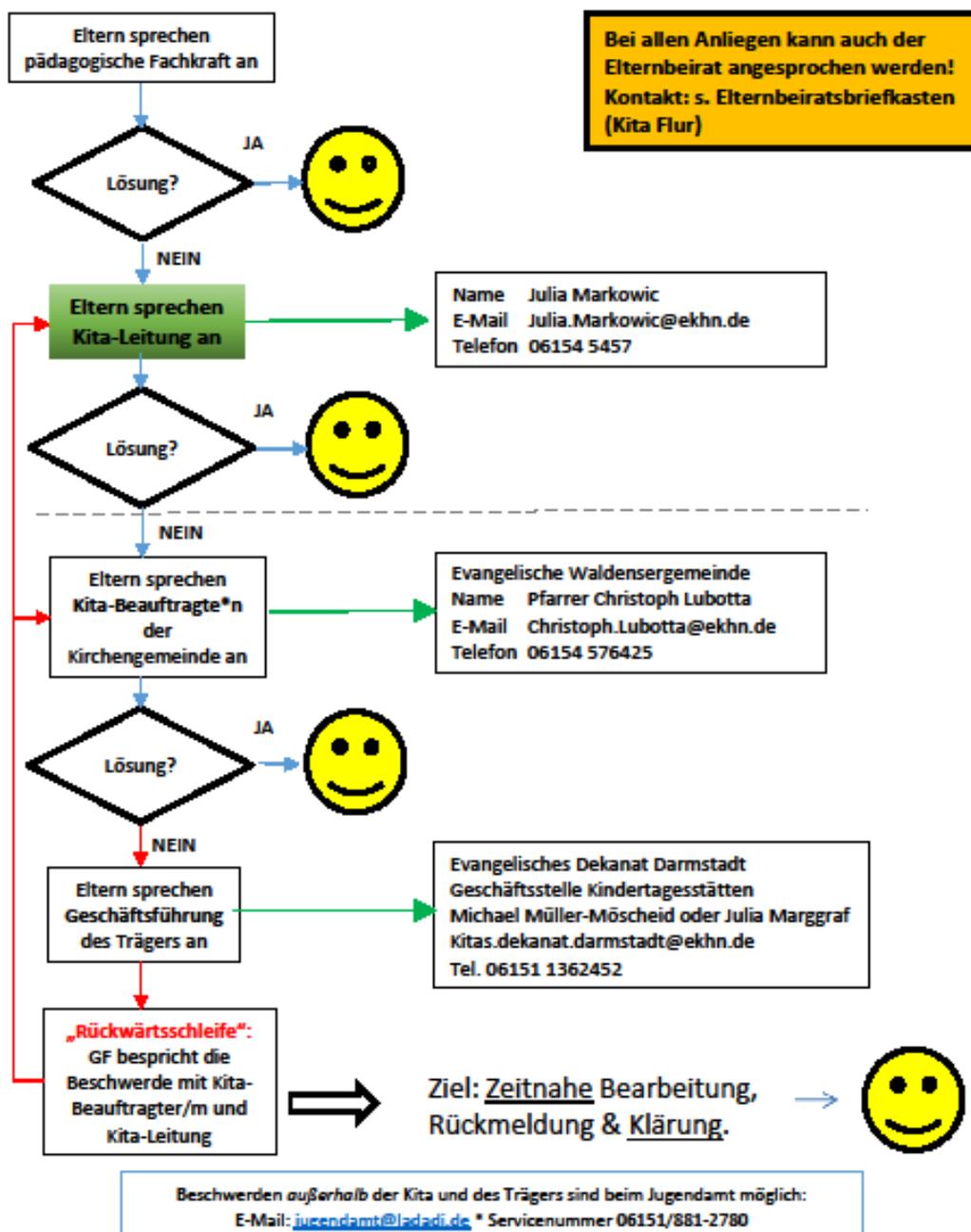
9.1 Beschwerden von Eltern

Eine Beschwerde (sowohl von Eltern als auch von Kindern) wird von den Erzieherinnen auf- und vor allem ernst genommen. Wir differenzieren zwischen zwei Beschwerdearten.

- Alltagsbeschwerde:
Z.B.: Streitereien zwischen den Kindern werden den Eltern rückgemeldet.
- Konzeptionelle Beschwerde:
Z.B.: Unzufriedenheit mit Regeln der Einrichtung.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, dieser nachzugehen und zu klären, das bedeutet, in unserer Einrichtung werden Kritikpunkte bearbeitet, um Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Wohin mit Ihren Anregungen, Wünschen und Beschwerden?



9.2 Beschwerden von Kindern

Im Tagesablauf kann es zu Unstimmigkeiten zwischen Kindern kommen. Können Kinder die Konflikte nicht alleine klären, haben sie die Möglichkeit eine Erzieherin um Hilfe zu bitten. Gemeinsam wird die Situation reflektiert und Hilfestellungen angeboten. Bei den Kindern wird die Empathie angeregt und dadurch eine selbstkritische Wahrnehmung aktiviert.

Sollte es dem Kind nicht möglich sein, den Konflikt alleine zu lösen, unterstützt die Erzieherin die Lösungsansätze.

Der konstruktive Umgang mit Konflikten liegt in erster Linie im Interesse der Kinder, die in ihrem Kindergartenalltag erleben sollen, wie Konflikte geklärt werden.

Unser Ziel ist es, die Kinder füreinander zu sensibilisieren.

Wir möchten, dass die Kinder folgende Fähigkeiten erlernen:

- Respektvoller Umgang im gemeinsamen Spiel
- Gute Kooperation zwischen den Spielpartnern
- Aktives Zuhören - was möchte mein Gegenüber

10 Gesundheitsförderung

Ein „gesundes“ Arbeitsklima bietet den Grundstock für gute, erfolgreiche Arbeit. Das Himmelszelt arbeitet stetig daran, den Mitarbeiter*innen und Kindern gesundheitsfördernde Bedingungen anzubieten. Dies äußert sich zum Beispiel darin, dass Bedürfnisse erkannt, benannt und ernst genommen werden. Angefallene Überstunden werden zeitnah abgefeiert, Urlaubswünsche werden i.d.R. erfüllt. Durch ergonomisch angepasste Erzieherstühle werden Haltungsschäden entgegengewirkt. Durch ausreichend vorhandene Vorbereitungszeit wird den Mitarbeiter*innen Stress genommen.

Aufgrund der Tatsache, dass die Kita-Leitung auch studierte Sportwissenschaftlerin und ausgebildete Rückentrainerin ist, hat sie ein Hauptaugenmerk auf die Haltung (körperlich) ihrer Mitarbeiter*innen. In regelmäßigen Abständen zeigt sie Übungen, mit oder ohne Kleingeräten, die Haltungsschäden verhindern oder vermindern können. Auch eine Entspannungsphase wird in diese Übungseinheiten eingebaut. Für das Training zu Hause hat sie den Mitarbeitenden eigens von ihr produzierte Trainingsvideos plus Trainingsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Die Bedürfnisse der Kinder werden ebenso ernst genommen, Rückzugsmöglichkeiten oder Bewegungsbedürfnissen werden, sofern es in den Kita-Alltag zu integrieren geht, entsprochen. Die Bewegung steht im Himmelszelt mit an erster Stelle, vor allem das Bewegen an der frischen Luft wird, so oft es geht, umgesetzt. Dies gilt auch für die Krippenkinder.

11 Feste im Jahreslauf

Das Jahr mit seinen Jahreszeiten und traditionellen Festen prägt den Alltag und die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte stark. Die meisten dieser traditionellen Feste sind christlich geprägt und in unserer Gesellschaft tief verankert.

Das erste Fest des Kindergartenjahres wird mit dem **Erntedankfest** im Oktober gefeiert, das entsprechend mit den Kindern thematisch behandelt wird, gefolgt von **Sankt Martin** mit dem traditionellen Laternenumzug.

Die vierwöchige **Adventszeit und der Nikolaustag** ist eine ganz besondere Zeit. Die Gruppenräume werden weihnachtlich dekoriert. Es gibt einen Adventstisch mit Adventskranz, einen Adventskalender und weihnachtliche Musik. Es wird viel mit den Kindern gesungen, Plätzchen gebacken, gebastelt und Geschichten erzählt und natürlich auch die Weihnachtsgeschichte thematisiert. Den Abschluss der Weihnachtszeit bildet ein Weihnachtsgottesdienst.

Im neuen Jahr wird **Fastnacht** am Rosenmontag und Fastnachtsdienstag gefeiert und die Kinder kommen verkleidet in den Kindergarten. In der Krippe wird das Faschingsfest nur in einem kleinen Rahmen gefeiert und nur wer möchte kann verkleidet kommen.

Im Frühjahr wird das bedeutungsvolle traditionelle **Osterfest** gefeiert und entsprechend thematisiert: So wie die Natur nach ihrem „Tod im Winter“ wieder erwacht, so ersteht auch Jesus nach seinem Tod wieder auf. An Ostern feiern wir also die Auferstehung zum neuen Leben.

Den Abschluss des Kindergartenjahres bildet das **Sommerfest**. Es ist das letzte gemeinsame Fest der aktuellen Kindergruppe zusammen mit ihren Eltern und Erziehern, bevor die Schulkinder die Gruppe verlassen und im bald folgenden neuen Kindergartenjahr neue Kinder hinzukommen. Kinder, Eltern, Erzieher und Gäste feiern in lockerer Atmosphäre miteinander.

Als allerletztes Highlight im Kindergartenjahr feiern wir unser **RausschmeiBifest** für die Schulis. Nach der Übernachtung im Kindergarten mit Schatzsuche und spannenden Überraschungen kommt die ganze Kindergartengruppe am Morgen für ein gemeinsames Frühstück zusammen. Die Schuli-Eltern organisieren das Buffet und sind bei diesem

besonderen Frühstück mit dabei. Denn dann werden die zukünftigen Schulkinder Wort wörtlich hinausgeworfen. „1, 2, 3..... die Kindergartenzeit ist nun VORBEI.....“. Ein besonderer Moment für die Kinder, aber auch für die Eltern und den Erzieher*innen. Allen wird bewusst, dass sich nun eine gemeinsame Zeit dem Ende nähert.

Im neuen Kindergartenjahr ermöglicht unsere Kirchengemeinde einen ganz besonderen Einschulungsgottesdienst nur für die Rohrbach-Wembach-Hahner Kinder. Ein wirklich schöner und besonderer Gottesdienst zu Beginn eines neuen Abschnittes!

12 Elternarbeit und Elternbeirat

Elternarbeit ist für die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita wichtig und deshalb unbedingt erwünscht.

In den täglichen Bring- und Abholzeiten nehmen sich Eltern und Erzieher ein bisschen Zeit für einen kurzen aktuellen Austausch. Durch verschiedene abwechselnde Aktionen und Angebote (siehe unten) wird die Vertrauensbasis untereinander gestärkt und das Gefühl von Gemeinschaft gefördert. Dies bietet die Grundlage für produktive Elternabende und Elterngespräche (Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche, zusätzliche Gespräche je nach Bedarf von beiden Seiten).

Das Krippenteam bietet den Eltern 2x jährlich einen Elternsprechtag an. Das Kindergartenteam bietet den Eltern Gesprächstermine in dem Geburtsmonat des Kindes an.

Hiermit ist es uns möglich eine gute, konstruktive, pädagogische Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes zu gewährleisten. Desweiteren finden Eltern an der Infowand im Flur, oder im Schaukasten vor dem Gebäude, Aushänge zu pädagogischen Inhalt der Gruppenarbeit und aktuelle Informationen.

Briefkasten des Elternbeirats:

Im Flur neben dem Elternbriefkasten des Kindergartens befindet sich der Briefkasten des Elternbeirates. Dieser Briefkasten dient den Eltern für Lob, Kritik, Anregungen und Anmeldungen zum Vater - Kind Ausflug, Flohmarkt usw.

Anregungen und Kritik können jederzeit an die Mitarbeiter der Kindertagesstätte weiter gegeben werden. Diese Informationen werden im Team erörtert und gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Das Ergebnis wird den Eltern mitgeteilt.

Die Kindertagesstättenleitung und der Träger stehen darüberhinaus ebenfalls für Gespräche zur Verfügung.

Außenaktionstag:

Das Außengelände der Kindertagesstätte ist naturnah mit vielen Pflanzen gestaltet. In Absprache mit der Stadt Ober-Ramstadt hat sich der Kindergarten verpflichtet zweimal jährlich das Außengelände zu pflegen. Erzieherinnen und Eltern mit Kindern erledigen angefallene Gartenarbeiten. Nach getaner Arbeit findet ein gemeinsames Essen zum Ausklang statt.

Elternabende:

Es finden meist zwei Elternabende pro Kindergartenjahr statt. Der erste Elternabend dient den Eltern zum Austausch von Informationen, Gruppengeschehen uvm. wichtiger Bestandteil ist die Wahl des Elternbeirates und seinem Vertreter. Der zweite Elternabend findet zu einem pädagogischen Thema statt. An diesem Abend wird über ein ausgewähltes Thema aus dem Bereich Pädagogik referiert und dies vertiefend bearbeitet.

Elternbeirat

Am Anfang eines neuen Kindergartenjahres wird von der gesamten Elternschaft für die Krippe und Kindergartengruppe ein neuer Elternbeirat gewählt. Dieser hat die Aufgabe das Team und den Träger beratend und begleitend in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Er agiert für die Elternschaft als Ansprechpartner und Vermittler in allen Kinder- und Institutionsangelegenheiten. Der Elternbeirat darf in Eigenverantwortung Feste, Flohmärkte oder Basare organisieren. Des Weiteren nimmt der Elternbeirat ca. zweimal im Jahr an Ausschusssitzungen teil, an dem der Kirchenvorstand, der Träger, ein Abgeordneter der Stadt, die Kita Leitung und die stellvertretende Leitung teilnimmt.

Darüber hinaus hat er Mitspracherecht bei Personaleinstellungen und Schließzeiten der Einrichtungen.

13 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a

Der §8a des Sozialgesetzbuchs beinhaltet den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der Kindertagesstätte. Ist ein Kind von der Einrichtung von Kindeswohlgefährdung betroffen oder bedroht, ist die Einrichtung dazu verpflichtet, die ihr vorgegebenen Handlungsschritte unmittelbar in die Wege zu leiten.

Diese können wie folgt aussehen:

- Beobachtungen und Dokumentationen
- Kollegiale Beratung
- Träger informieren
- Fachberatung der EKHN für Missbrauch und Gewalt
- Elterngespräch
- Hinzuziehen von Fachkräften (z.B.: Wildwasser, Kinderschutzbund usw.)
- Meldung an das Jugendamt
-

14 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kindertagesstätte beinhaltet zum einen, dass wir bei Veranstaltungen z.B. zu den Flohmärkten und Festen des Kindergartens die lokale Presse einladen und informieren.

Um die Gemeinden Wembach, Rohrbach und Hahn über aktuelle Themen zu informieren, steht dem Kindergarten im kirchlichen Gemeindebrief, der vierteljährlich erscheint, immer ein paar Seiten zur Verfügung.

Auf unserer Facebook-Seite informieren wir zusätzlich über Aktuelles.

In unserem Schaukasten vor dem Himmelszelt kann man sich ebenfalls über die Einrichtung, aber auch über Aktuelles, informieren.

15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

GÜT Ober-Ramstadt

Regelmäßige Dienstbesprechungen zwischen der GÜT- Geschäftsführerin und der Kita-Leitung. Zusätzlich Besprechungen mit allen GÜT-Kita-Leitungen und der Geschäftsführerin.

Kindertagesstätte Rohrspatzen in Rohrbach:

Die Kindertagesstätte Rohrspatzen ist die zweite Kindertagesstätte innerhalb der ev. Reformierten Waldensergemeinde Rohrbach, Wembach und Hahn. Beide Einrichtungen arbeiten eng zusammen. Gemeinsame Dienstbesprechungen finden in regelmäßigen Abständen statt, Fort- und Weiterbildungen werden zusammen geplant und durchgeführt. gemeinsam beim Abschluss-Gottesdienst an Weihnachten oder beim Einschulungsgottesdienst. Bei Bedarf vertreten sich beide Einrichtungen nach Möglichkeit auch personell.

Marte Meo Zentrum Darmstadt:

In regelmäßigen Abständen finden Beratungsgespräche des Marte Meo Zentrums Darmstadt in der Kindertagesstätte statt.

In gemeinsamen Sitzungen werden Gruppensituationen anhand von Videosaufnahmen besprochen und analysiert.

Grundschule:

Die Kinder unserer Einrichtung werden nach der Kindergartenzeit in die Hans-Gustav-Röhr-Schule in Ober-Ramstadt eingeschult. Unsere Kita arbeitet zurzeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan im Tandem mit der Hans-Gustav-Röhr-Schule. Geplant ist ein schonender Übergang zwischen Kita und Schule mit mehreren Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen. Ein jährlich stattfindender Kennenlerntag in der Grundschule fördert diesen Kennenlernprozess, nimmt den zukünftigen Erstklässlern die Angst/Aufgeregtheit vor der Schule und lässt einen guten Austausch vorab zu.

Steinrehschule:

Die Steinrehschule ist eine Förderschule für Kinder mit Lernschwierigkeiten. Die Klassengröße ist im Vergleich zur Regelschule mit max. 8 Kindern belegt die von einer Sonderschulpädagogin und einem Schulbegleiter geleitet werden. Nach den 9 Jahren Schulpflicht haben die Kinder einen Sonderschulabschluss erreicht. Einige können an einer Regelschule den Hauptschulabschluss nachholen.

Logopädie und Ergotherapie:

Mit den oben genannten Therapeuten arbeiten wir nach Absprache und mit Aufhebung der Schweigepflicht mit den Eltern zusammen.

Fachbereichsleitung der EKHN:

Die Arbeit der Fachbereichsleitung beinhaltet, die Leitung und die Mitarbeiter_innen der Kindertagesstätte zu begleiten, zu unterstützen und fachlich zu beraten.

Zu den Aufgaben der Fachbereichsleitung, die im Zentrum Bildung in Darmstadt ansässig ist, gehören die Vermittlung der gesetzlichen und kirchlichen Beschlüsse, sowie deren Umsetzung in den Kindertagesstätten.

Leitungstreffen:

In regelmäßigen Abständen finden Leiterinnentreffen aus dem Stadt- und Landkreis Darmstadt im Zentrum Bildung in Darmstadt statt. Des Weiteren findet einmal monatlich eine Leiterinnensitzung nur von den Ober-Ramstädtern Leiterinnen statt.

Bildungs- und Erziehungstreffen der Stadt Ober-Ramstadt

Ca. einmal pro Quartal kommen die Leitungen aller Ober-Ramstädter Kindertagesstätten zu einer Besprechung zusammen. Diese werden organisiert und durchgeführt von Sandra Gleitsmann – Fachbereichsleiterin Soziales der Stadt Ober-Ramstadt.

Steuerungsgruppe – „Tandem“

Die Steuerungsgruppe ist ein Zusammenschluss von Erziehern, Leitungen, Lehrern und Rektorinnen von verschiedenen Kindertagesstätten und Schulen. Ziel dieser Gruppe ist es im Tandem die Eingewöhnungsphase von den Kindergartenkindern zur Schule zu erleichtern. Gemeinsam werden dort Treffen für die Kindergartenkinder mit der Schule vereinbart.

Kinderarzt:

Zu verschiedenen Vorsorgeuntersuchungen von Kindern bekommt der Kindergarten vom Kinderarzt einen Bogen mit allgemeinen Entwicklungsfragen um das Kind. Die Fragen beziehen sich auf die Sprache, Motorik und andere Bereiche. Die Erzieherin füllt den Bogen aus und bespricht ihn kurz mit den Eltern.

Jugendzahnpflege:

Die Krankenkassen haben im Zusammenwirken mit den Zahnärzten und den für die Zahngesundheitspflege in den Ländern zuständigen Stellen. Maßnahmen zur Erkennung und Verhütung von Zahnerkrankungen ihrer versicherten Kinder, die das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu fördern und sich an den Kosten der Durchführung zu beteiligen. Daraufhin wurde die Jugendzahnpflege gegründet die zur Aufgabe hat im Kindergarten Zahnpflege den Kindern nahezubringen.

Zweimal jährlich kommt ein Mitarbeiter der Jugendzahnpflege in die Einrichtung. Die Kinder erfahren spielerisch wie die Zähne richtig geputzt werden. Welche Lebensmittel gesund oder ungesund sind. Wie Karies

entsteht und warum es wichtig ist seine Zähne gesund zu halten. Die Einrichtung erhält von der Jugendzahnpflege Zahnbürsten und Zahnpasta.

Jugendamt:

Das Jugendamt des Landkreises Darmstadt/Dieburg erteilt die Betriebserlaubnis der Kindertagesstätten im ganzen Landkreis von Darmstadt. Des Weiteren bietet das Jugendamt in Groß-Umstadt einmal im Monat Erzieherinnen einen kollegialen Austausch an. Im Kollegenkreis werden verschiedene Alltagssituationen angesprochen, um sie im Kreis von Kollegen und Kolleginnen zu besprechen. Die Familienhilfe wird vom Jugendamt befürwortet, wenn eine Familiensituation vorübergehend Betreuung erfordert. Die Gründe dazu können unterschiedlich sein.

16 Begriffserklärung

HBEP	Hessischer Bildungs - und Erziehungsplan
EKHN	Evangelische Kirche Hessen Nassau
Kognitive Entwicklung	Entwicklung der Wahrnehmung, des Denkens, der Sprache, des Lernens
Motorik	Bewegung
Grobmotorik	Bewegungskoordination des ganzen Körpers Veränderung der Körperposition > krabbeln, laufen, klettern
Feinmotorik	Nutzung der Hände > greifen, malen, schneiden usw.
Resilienz	Resilienz ist eine seelische Widerstandsfähigkeit oder Unverwüstlichkeit, gewissermaßen das Immunsystem der Seele.
Partizipation	Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben
Gendern	Kinder sind nicht einfach Kinder. Sie sind Mädchen und Jungen. Sie haben unterschiedliche Entwicklungsthemen, sowie Geschlechts - und Rollenvorstellungen.
Kreativität	Bedeutet in der Regel die Fähigkeit eines Menschen oder einer Gruppe fantasievoll zu denken und zu handeln.
Frustrationstoleranz	Fähigkeit eine frustrierende Situation etwas länger auszuhalten.